

Aus dem Leben einer Nachtigall.

Mitten in einem dicht verwachsenen Gebüsch von Flieder, wilden Rosen, Jasmin, Nachtviolen und Akazien lag das Haus, das heißt, das Nest meiner Eltern. Es war nur sehr klein, aber innen traulich warm und weich; auch hatte es Raum genug für mich und meine drei Geschwister. Wir vier führten ein glückliches Leben darinnen.

Ganz früh des Morgens begrüßte uns das liebe goldne Sonnenlicht, das, uns zu erfreuen, sich durch die dicht verwachsenen Zweige stahl. Wohlgerüche aller Art umgaben uns. Da hing zuerst dicht zusammen gedrängt, wie blaue und weiße Wolken, der Flieder, in schweren Dolden, über unseren Köpfen und fleißige Bienen umschwärmten ihn und schüttelten den Nachttau von ihm auf uns herab. Neugierig schauten dann die weißen Augen des Jasmin mit ihren goldenen Sternen zu uns herein, und manch dunkelfarbiges, frisch blühendes Röslein drängte sich dicht zu uns heran und nickte uns freundlich und vertraulich zu. Die Akazien streuten Blüthen und Düfte auf uns und selbst die Nachtviole hielt in ihrem Laufe inne, neigte ihren schlanken Stengel zu uns hernieder, zeigte uns ihre phantastische, wunderliche Blüthe und hauchte uns ihren Balsamduft entgegen. O, es

Erinnerungen.